

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
14 (1900)**

16 (20.1.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-262690](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-262690)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangierlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5849), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. exp. Gehaltsz.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusteil oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwere Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Gekürzte Inserate werden früher erbeten.

Nr. 16.

Bant, Sonnabend den 20. Januar 1900.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Reichstag setzte in seiner Donnerstags-Sitzung die zweite Lesung des Etats beim Etat des Reichsjuristikamts fort. Abg. Wasser- mann überhäufte das Reichsamt der Gerechtigkeit mit einigen ziemlich überflüssigen Liebenswürdigkeiten und brachte dann verschiedene Anregungen vor; die meisten derselben betreffen Wünsche bestimmter bürgerlicher Schichten; allgemeine Beachtung verdient, was er über ein Gesetz zum Schutze der Bauhandwerker und ein solches über den Straf Vollzug bei Minderjährigen sagte. Den letzteren Punkt berührte auch der Jurist und Zentrumsabgeordnete Roeren. Staatssekretär Nieberding trat schmerzhaft die Lobprüche ein und versprach zum Danke gerührt „Abhilfe zu schaffen den gedachten Klagen“. Es ist das Verdienst des konfessionären Bündlers Dr. Dertel, das wir ihm neidlos zugehen wollen, die Debatte auf ein höheres Niveau erheben zu haben. Wie schon manchmal, erwieh sich auch bei dieser Gelegenheit der Herr Chefredakteur der „Deutschen Tages-Zeitung“ als „ein Teil der Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft“. Er brachte das Urteil des Berliner Landgerichts I zur Sprache, das noch heute allen Reaktionsären schwer im Magen liegt, diemiel es in aller kollektionalen Höflichkeit die Rechtsprechungspraxis des sächsischen Oberlandesgerichts ge- hördert kennzeichnet. Soweit sich Herr Dr. Dertel bemühte, nachzuweisen, daß von einer ungleichen Behandlung der Sozialdemokraten gegenüber anderen Staatsbürgern in Sachen keine Rede sei, verlorb es sich nicht, auf seine Ausführungen einzugehen, denen höchstens ein unbeschäftigter Heftelreiterfolg zugesprochen werden darf. Aber sonst hat seine Rede viel des Interessanten: so den Strengengangs, den der sonst nicht gerade firenheitliche Herr am Schluß seiner Rede an die Sozialdemokratie richtete, die er aufforderte, sich auf den Boden des verfassungsmäßigen Königtums zu begeben und die Erklärung abgab, daß auch er die Sozialdemokratie als eine vorübergehende Erscheinung betrachte. Vor einigen Wochen noch las man anders. . . Das Hauptverdienst der Dertel-Rede war, daß durch sie unser Fraktionsgenosse Fischer, Pittau veranlaßt wurde, die ganze Art der sächsischen Rechtsprechung einer vernünftigen Kritik zu unterziehen. Das Thatsachenmaterial, das er vorbrachte, war ein so erdrückendes, daß der Staatssekretär Nieberding — dem Appell die Rednergabe verlorb hat — nur ein paar halb aufschuldigende, halb verweissende Redensarten über die sächsische Justiz vorzubringen mochte.

Allgemein wurde angenommen, Dertel, der während der Rede Fischers eifrig mit dem sächsischen Bundesratskollektivem konterete, würde noch einmal das Wort ergreifen; man hat sich in der Erwartung betrogen gesehen. Nun — Thatsachen führen eine zu deutliche Sprache. . . Der freisinnige Abgeordnete Müller-Reinigen sagte ebenfalls mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit die sächsische Rechtsprechung, dann wandte er sich anderen Fragen zu. So verlangte er den baldigen Ein- laß eines Gesetzes über das Verlagsrecht, für dessen Notwendigkeit er sehr zwingende Gründe anführte. Zum Schluß beleuchtete er die eigen- tümlichen Rechtszustände in Weidenburg, die dortige „Rechtsverleumdung“, wie er mit gut gemähltem Ausdruck sagte. Noch einmal gab das Vaterland Sachsen sam unter zweiter Fraktionsredner des Tages, Stadthagen, zu- rüd; doch gab er gleichzeitig eine scharfende Kritik der ganzen deutschen, namentlich auch der preussischen Justiz, wobei der haarsträubende Weidenburger Fall gebührende Beachtung fand. Die Rechte, um Gegenzug einzuweisen besitz- lich verlegen, suchte den Mangel durch Grünsen und Schreien zu erheben; sie bezog dafür auf Stadthagen eine gründliche Abfertigung, deren Verdicht Strafen Vallerstrem hinweg, zu Gunsten der verankerten konfessionären Unschuld von Lande zu intervenieren. Nachdem noch eine lange weiden- burgische Debatte, an der sich die Abg. Büling (natl.) und Rettich (konf.) beteiligten, der sächsischen gefolgt war, verlegte sich um 6 Uhr das Haus. Der Hauptgegenstand der morgigen Beratung dürfte die Interpellation Müller und Genossen über die englische Beschlagnahme deutscher Schiffe bilden. Wird es da ein Feuer- wert hauswirtschaftlicher Protest geben.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch die erste Beratung des Etats fort. Obwohl vier Redner aus dem Hause, die Abg. Graf Eimburg-Stirum (konf.), v. Gyarinski (Pole), Dr. Hahn (natl.) und v. Cunen (natl.), sowie die Minister zu Worte kamen, gelang es doch nicht, die Debatte auf die einer Staatsberatung geziemende Höhe zu bringen. Nach einer mehr persönlichen Bemerkung des Grafen Eimburg trug v. Gyarinski die bekannten Belwörter der Polen vor. Ihm erwiderten die beiden Minister v. Cunen und Frdr. v. Rheinbaben, am höchsten sind, während s. B. Berlin eine sehr günstige Stelle einnimmt. Mit der vernachlässigten Jugend steht es eben. In den Anlagen von Weidenburg über die Zwangsverteilung Minder- jähriger giebt die preussische Staatsregierung eine Uebersicht bei am 31. März 1898 in Zwangs- erziehung befindlichen jugendlichen. Aus den Annalen über die Verteilung auf die ein- zelnen Provinzen erfahren wir, daß die un-

terstützten hervortreten, in welcher er sich die betreffen- den Notizen gemacht hatte, fühlte sich aber be- troffen von dem finsternen Gesicht Lugo, der den noch immer in den Händen haltenden Brief be- reits zum dritten Male gelesen hatte. „Haß Du eine unangenehme Nachricht be- kommen?“ Diese Frage und die darauf folgende Stille veranlaßten die Majorin, sich heimlich- voll zu ihnen zu stellen. Die Mitteilung, die Lugo empfangen hatte, war allerdings keine angenehme, im Gegenteil ganz und gar dazu geschaffen, ihn in nicht geringe Erregung zu versetzen und ihm zu erstem Nachdenken Veranlassung zu geben. Es handelte sich um die Kleinigkeit von fünfundsiebzigtausend Mark, die er bis jetzt immer noch zu bezahlen versprochen hatte, wie die Ausrede zu sich selbst lautete. Kaum die Hälfte dieser Summe hatte er empfangen, als er noch die Uniform trug; damals aber war er mit allem einverstandenen gewesen und unterjährig freiwillig Wechsel und Ehrenzeichen, nur um so rasch als möglich zu barem Gelde zu gelangen. Hatte er doch immer gehofft, daß der selige Onkel die Pistole, die man ihm auf die Brust legte, gnädig ablenken werde. Wenn er nur daran dachte, was ihm die Polswalter kennen gekostet hätten! Aber konnte auch Ahnen, daß dieser liebe alte Onkel Oswald, der eins der schönsten Rittergüter Wommersdorf besaß, sich in derartige faule Spekula- tionen einlassen würde; obendrein, ohne vorher ein Wort davon zu sagen!

Der Millionenbauer.

Geistler Roman von Max Kreyer.

(16. Fortsetzung) (Nachdem verlesen)

Als es sich um den Abschied Lugo vom Militär gehandelt hatte, war die Majorin nahe daran, das ganze Kapital für ihren Sohn zu opfern, und nur mit Mühe vermochte sie der Major davon zu überzeugen, daß die Summe sich nur als ein Tropfen auf einen heißen Stein erweisen würde.

So lange Lugo im Hause war, hatte die Majorin sich längst auf die allergeringsten Aus- gaben beschränkt und auch die Jinsen regelmäßig seinem Kofel geopfert. Sie knappte nach Kräften am Tischhaltgeld, sie übertrieb, wo sie konnte, gerade da hatte der Major, der alles das mußte und binnahm, ohne viel dagegen zu sagen, sich veranlaßt gefühlt, seine jetzige Ge- schäftspraxis, die er so trefflich geheim zu halten mußte, aufzunehmen. Jedoch ohne er nicht, daß seine Frau seit einem Jahre bereits das Kapital angegriffen hatte, um ihren Sohn so lange über Wasser zu halten, bis der Etern der Geldrenten aufgehen werde. Eines Tages mußte er doch zu lauchten beginnen.

In ihrem nächsten Gespräch wurden Beide plötzlich durch das Rauschen des Schließers in der Korridorthüre gestört. Gleich darauf ließen sich schwere gehäupfte Schritte vernehmen.

„Aufig, der Major.“ Die Baronin liebte es, den militärischen Rang ihres Mannes nie- mals außer Acht zu lassen. Dann trat er ein:

„Aber, mein Lieber, immer diese Kosten. Es ist unrettbar“, erwiderte sie, indem sie ihm die Hand entgegen streckte.

„Nur keinen Dank, nur keinen Dank. . .“ „Sag ihm Dir schmecke. Es ist sehr alter Cap- konstantia. Die reine Weibin.“ Reihliches sagte er jedes Mal, wobei er hinzufügte, daß er einen Gelegenheitsakt gemacht habe. In einem Spottreiß!

„Nun, und machst Du Reichig auf der Biblio- thek, geh's rüthig weiter mit Deinem Werke? Ich halt, heute noch keine Gelegenheit, danach zu fragen.“

„Danke, danke,“ polterte er hervor, indem er sich abwendete. „Es reißt, aber es geht langsam. Die vielen Notizen, die mannigfachen Zusätze. Man muß alle Erinnerungen auffrischen — Du kannst Dir denken.“

„Wollte Gott, Du hättest Glück!“

Er murmelte etwas Unverständliches und nahm dann seinem Sohne gegenüber Platz. Bevor er seinen Heimzug antrat, pflegte er auf ein halbes Stündchen eine Konditorei aufzusuchen, wo er die Offizier-Kangille studierte und den Interes- santeil einiger Zeitungen überflog, um nach einer passenden Beschäftigung für seinen Sohn zu suchen. Es nahm er auch jetzt wieder seine

geordnetenhaus für eine Versammlung des Bundes der Landwirthe hielt und sich in echt demagogischer Weise über alles Mögliche, u. A. auch über die Plattenvorlage, verbreitete, deren Kosten nach seinem Vorschlag die Großindustriellen aufbringen sollten. Ernst ist es ihm damit natürlich nicht, aber er muß doch nun einmal so reden, weil ihm sonst die Bauern die Doretsfolge verweigern würden. Eine gelegentliche Aeußerung des Dr. Hahn veranlaßte den Minister Miquel, sich über die Besteuerung der Baarenhäuser zu äußern, wobei er es für gefährlich erklärte, die Baaren- häuser etwa mittels einer hohen Steuer zu er- wärmen. Wenn der Finanzminister diese Ansicht auch im Staatsministerium vertritt, so wird wohl die zu erwartende Vorlage nicht den Bei- fall der Jinstler und ihres Anhangs finden. Den Schluß der Sitzung bildete eine Polemik des Abgeordneten von Cunen gegen den Bund der Landwirthe.

Neueinteilung der preussischen Landtags- wahlkreise. Die beiden freisinnigen Fraktionen des Abgeordnetenhauses haben den Antrag ein- gebracht, die Regierung zu ersuchen, eine Ab- änderung des Gesetzes vom 27. Juni 1880, betr. die Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten, und des Gesetzes vom 17. Mai 1887 entsprechend den in den letzten 40 Jahren eingetretenen Verschiebungen der Be- völkerung in die Wege zu leiten.

Die Vermählung der Jugend. Im preussischen Herrenhaus haben die Vertreter der „Rechten der Nation“, der sogenannten „besten Gesellschaft“, die so außerordentlich viele ver- wahrloste, in Unfähigkeit und Rohheit verformene Individuen aufweist, dieser Tage über die „Ver- mählung der Jugend“ des sogenannten „niede- ren“ Volkes geredet. Nach einer Tradition der juxtafekten Schüler-Sippe sind bekanntlich die jungen Städte beim die großen Industriestrenten die „Heerde allgemeiner Eitendverderbnis“. Was es mit der Schicksaligkeit der großen Städte auf sich hat, das wissen wir aus der amtlichen Kriminalstatistik. Aus derselben geht unumwieglich hervor, daß die Verbrechensziffern in dem gesag- ten Dheilben, wo hauptsächlich die zum Herrschen prädestinierten Kreise für die Verwahrlosten der ländlichen Bevölkerung zu sorgen haben, am höchsten sind, während s. B. Berlin eine sehr günstige Stelle einnimmt. Mit der vernachlässigten Jugend steht es eben. In den Anlagen von Weidenburg über die Zwangsverteilung Minder- jähriger giebt die preussische Staatsregierung eine Uebersicht bei am 31. März 1898 in Zwangs- erziehung befindlichen jugendlichen. Aus den Annalen über die Verteilung auf die ein- zelnen Provinzen erfahren wir, daß die un-

terstützten hervortreten, in welcher er sich die betreffen- den Notizen gemacht hatte, fühlte sich aber be- troffen von dem finsternen Gesicht Lugo, der den noch immer in den Händen haltenden Brief be- reits zum dritten Male gelesen hatte. „Haß Du eine unangenehme Nachricht be- kommen?“ Diese Frage und die darauf folgende Stille veranlaßten die Majorin, sich heimlich- voll zu ihnen zu stellen. Die Mitteilung, die Lugo empfangen hatte, war allerdings keine angenehme, im Gegenteil ganz und gar dazu geschaffen, ihn in nicht geringe Erregung zu versetzen und ihm zu erstem Nachdenken Veranlassung zu geben. Es handelte sich um die Kleinigkeit von fünfundsiebzigtausend Mark, die er bis jetzt immer noch zu bezahlen versprochen hatte, wie die Ausrede zu sich selbst lautete. Kaum die Hälfte dieser Summe hatte er empfangen, als er noch die Uniform trug; damals aber war er mit allem einverstandenen gewesen und unterjährig freiwillig Wechsel und Ehrenzeichen, nur um so rasch als möglich zu barem Gelde zu gelangen. Hatte er doch immer gehofft, daß der selige Onkel die Pistole, die man ihm auf die Brust legte, gnädig ablenken werde. Wenn er nur daran dachte, was ihm die Polswalter kennen gekostet hätten! Aber konnte auch Ahnen, daß dieser liebe alte Onkel Oswald, der eins der schönsten Rittergüter Wommersdorf besaß, sich in derartige faule Spekula- tionen einlassen würde; obendrein, ohne vorher ein Wort davon zu sagen!

(Fortsetzung folgt.)

Durch Verpflanzung solcher Thatsachen hat sich in letzter Zeit mehrfach hier ein Klavierfabrik...

Wilhelmshaven, 19. Januar. Von der Marine. Seitens des Staatssekretärs des Reichsmarineamts ist, wie das 'Zeitschrift' berichtet, an die hiesige L. Wrist ein Schreiben gerichtet worden...

Der Kreuzer 'Gondor' ist am Donnerstag von Lorenzo Marques nach Dar-es-Salam in See gegangen.

Der Polizeibericht vom 17. Januar besagt, daß bei einer Familienfeier verlobt wurde wegen unangäbiger Handlungen an seiner 12-jährigen Tochter.

Das Schulgeld für die die hiesige Mittelschule besuchenden Kinder für das vierte Vierteljahr 1899 ist bis zum 3. Februar d. J. zur Kämmereiabteilung zu entrichten.

Barel, 19. Januar. Die Gerichtspräsidenten des Amtsgerichts ist für das Publikum fortan nur von 9 1/2 Uhr Vormittags bis 12 1/2 Uhr Nachmittags wochentags geöffnet.

Ziel Ansehens wird in bürgerlichen Blättern von der Gratifikation gemacht, die den Werkarbeitern nach 25jähriger 'reuer' Dienstleistung zufließen soll.

also Gezeiten schon daher um so werthvoller sein, als er in ihnen nicht den Ausfluß einer besonderen Gnade erblicken muß.

Oldenburg, 18. Januar. Aus dem Landtage. In der heutigen Morgen Sitzung wurde die Beratung des Etats des Personals Oldenburg begonnen und in einer Nachmittags-Sitzung fortgesetzt.

Die Zehelge Maschinenfabrik, welche bekanntlich durch den Konkurs Calberla ebenfalls faillirt, wird seitens des Konkursverwalters, Rechtsanwalt Beder, zum Verkauf ausgeschrieben.

Bremen, 18. Januar. Das älteste Parteimitglied in Bremen ist gestorben. Im neuen Jahre trift den Vereinsthron vom Bundestag ebenfalls das Schicksal, durch den Tod eine tapfere und brave Gemüth, Fri. Kopp, zu verlieren.

Im Blutergüssen stark vorgeschritten im Hospital die Frau des Arbeiters B. Dieselbe hatte sich kurz nach Weihnachten mit Wasser beschüttigt und eine kleine Wunde an der Hand nicht beachtet.

Übermüthigen Reichtum fand man dieser Tage bei Feststellung des Vermögensbestandes der Wm. W. in Wägersfeld. Vor kurzer Zeit war deren Mann gestorben und da die schon betagte Frau ebenfalls seit längerer Zeit kränzlich ist und sich ihr Zustand verschlechtert, machte sich die Ueberführung der Frau in das Hospital nothwendig.

Vermischtes. Sozialdemokratische Volkskalender, 607 Stüd, beschlagnahmte die Polizei bei zwei Genossen in Seeburg, weil auf den Kalendern kein Druckort und kein Verleger angegeben war.

Die Anstaltsverwaltung der Oldenburgischen Hochschiffbau-Gesellschaft L. & C. per 15. November ergibt bei 320 000 Mk. Aktienkapital einen Verlust von 190 145.51 Mk. Als Hauptposten der Aktiva erscheint das Kontokorrentkonto mit 173 767.75 Mk.

Washington, 18. Jan. Es besteht Grund zu der Annahme, daß die Regierung die Frage der Richtigkeit des Kaufs von Dinisch-Westindien stark in Erwägung gezogen habe.

und wies auf seine Eigenschaft als Reserveoffizier hin. Darauf ließ Schmidt, der Reserveoffiziersassistent ist, ihm durch den stud. Emil Müller aus Rammstein eine schmerzliche Empfehlung überbringen.

Schiffsergang. Der 'Frankf. Jg.' wird aus New-York gemeldet: Der in der Nacht zum 10. Januar an der Küste Neufundland gescheiterte Dampfer ist der 'Delagoland', der 'Deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft' in Bremen-Berleimünde gehörig.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Jan. In den Kreisen des Zentrums und der Konservativen ist man geneigt, für den Fall, daß Erhebungen über den Ausverkaufsschwundel nicht beschloßen werden, und gelegentliche Regelung dieser Materie seitens der verbündeten Regierungen zu lange hinausgezögert werde, auf dem Wege eines Initiativtrags vorzugehen.

Nach einem hier eingegangenen amtlichen Telegramm aus London ist die Freigabe des Dampfers 'Bunderath' erfolgt.

Osnabrück, 18. Jan. Die Nachricht, daß Pastor Weingart sich vom Predigamt zurückziehe, ist nach neueren Nachrichten völlig auf der Luft gegriffen. Er scheidet sich vielmehr nach Wiedereinsetzung in sein Amt und hat zum Ertrag einwilligen Vorträge religiös-sittlichen Inhalts veröffentlicht.

Troppan, 18. Jan. Die Arbeitseinteilung im Karwiner Kohlenrevier nimmt an Ausdehnung zu. Von 39 Schächten sind 21 mit 13 000 Arbeitern im Auslande. Morgen soll ein Bataillon Infanterie in Karwin und Dombrau eintreffen.

Prag, 18. Jan. Im Auslandsgebiet von Schlan ist die Lage unerträglich, die Ordnung wurde nicht gestört. Im Kadno nimmt der Ausstand zu; die Arbeiter fordern unter Anderem einen achtstündigen Arbeitstag und Erhöhung der Löhne. Die Forderungen werden dem Einigungsamt unterbreitet.

Petersburg, 17. Januar. Der regelmäßige Verkehr auf der 91 Werst langen Strecke der chinesischen Ostbahn von Nikolaj bis zur mandchurischen Grenze ist am 13. d. Mts. eröffnet worden.

Washington, 18. Jan. Es besteht Grund zu der Annahme, daß die Regierung die Frage der Richtigkeit des Kaufs von Dinisch-Westindien stark in Erwägung gezogen habe.

Balladolid, 18. Jan. Der Anstich der Handelskammern beschloß, alle Steuerzahler zu veranlassen, die Zahlung der Steuern so lange zu verweigern, bis die Forderung der Handelskammer bewilligt sei.

Cuttung. Für den Parteitag erhalten: Von Genossen in Düppel erhalten 4.00 Mk Die Rebalation.

Table with 6 columns: Wulf & Francksen, Einschlafge Betten Nr. 8, 10, 10b, 11, 12. Each column lists bed specifications and prices.

Auktion. Für betr. Rechnung werde ich Sonnabend, 20. Januar 1900 Nachm. 2 1/2 Uhr auf...

Verkauf. Die Händler Gebr. Gund zu Wittmund lassen am Donnerstag den 25. d. Mts., Nachm. 2 Uhr auf...

Immobil-Verkauf. Der frühere Milchhändler Dir. J. Zaathoff hiersebst hat mich beauftragt, das ihm gebörige, Schulstraße 26 belegene...

Nachgebote auf die Wolter'sche Veräußerung werden noch in Laufe der nächsten 8 Tage angenommen.

Elisenbad Kieler Straße 71. Es werden veräußert: Reinigungs-bäder 1. und 2. Klasse, Sitz- u. Kumpfbäder, Rasen-Sitz- und Liege-Dampfbäder...

Für eine Stellmacherwerkstatt in Oldenburg i. G., in welcher namentlich feiner Wagenarbeit angefertigt wird, wird zu Mai 1900 ein Lehrling gesucht.

Billig zu verkaufen zwei junge Eselkinder (echte Rasse). Jung, verlängerte Kalkstraße 1, Billings Haus.

Zu vermieten per 1. Februar eine dreizimmerige Oberwohnung. Näheres Seppens, Alte Marktstraße 44.

Suche auf gleich oder Oken einen Lehrling. A. Schrens, Schuh- u. Bogenschmiede. Anmeldungen bei A. Schwedtmann, Bant, Oldenburger Straße 10.

Kieler Sprotten, Kieler Büdlinge empfiehlt H. Kayser, Neue Wilhelmshav. Straße 49. Mieth-Quittungsbücher stets vorräthig in der Exped. des Nordd. Volkshbl.

S. Schimilowik

8 Neue Straße 8.

Im Ausverkauf

wegen Abbruch des Hauses:

Ein Posten weißgestreift. Satin für Bettbezüge, gute Qualität, Meter 30 Pf.

Ein Post. geblünte Bettendamaste in prachtvollen Mustern, bedeutend unter Preis.

Ein Posten Bettinletts in allen Breiten, damenbichte Sorten, 38, 47, 62 Pf.

Ein Posten Lakentleinen in ganzer Breite, 54, 72, 85 Pf.

Ein Posten Handtücher und Tischtücher zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Besonders günstige Gelegenheit
Ausstattungs-Artikel
zu wirklich billigen Preisen zu
erhalten.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Gelegenheitskauf!

500 Stück
!Regenschirme!

für Herren und Damen

prima Qualitäten, Zanella und Gloria,

Stück 60, 75, 90,
100, 125, 150, 175 Pf.

Die noch vorrätigen Maskeraden- Sachen

verkaufe zu ganz herabgesetzten Preisen.

H. Hitzegrad Nachf.
Bant, am Markt.

Gesucht
ein Mädchen für die Nachmittags so
bald wie möglich oder zum 1. Februar.
Franz Lehner Boyer.

Garantirt reinen, leicht löslichen
Cacao,
Pfund 135, 160 und 200 Pf.
Hafer-Cacao,
Pfund 90 Pf.
Biot-Chocolade
Pfund 80 Pf.
Chocoladenpulver
Pfund 60 Pf.
Chocoladenplättchen
Pfund 100 Pf. empfiehlt

Ernst Jos. Herbermann
Eoudeich.

Burger Schuhfabrik mit Dampfbetrieb.

62 eigene Geschäfte.
Marktstraße 30. Wilhelmshaven. Göterstraße 7.

Goeben eingetroffen reizende u. aparte Neuheiten
in Ballschuhen, Goldkäferschuhen mit Goldstickerei.
Lackschuhe mit Kreuzspange und Ponpon in den ver-
schiedensten Ausführungen von 2,90 Mk. an.
Hohelegante Herren-Lackschuhe und Lackschuhel in bekannt größter Auswahl.

Reparaturen werden schnell, gut und sauber ausgeführt.

Die besten Herren-Kernlederohlen und Abfäße . . . nur 2,00 Mk.
Die besten Herren-Mittellederohlen u. Abfäße, handgearbeitet nur 1,90 Mk.
Die besten Damen-Zohlen und Abfäße, handgearbeitet . . . nur 1,50 Mk.
Die besten Damen-Mittellederohlen und Abfäße . . . nur 1,00 Mk.
Die besten Kinder-Zohlen und Abfäße von 60 Pf. an.

Marktstraße 30. A. Krojanker. Göterstraße 7.

Friedrichs-Hof.

Konzert u. Variété-Theater.

Nur Künstler ersten Ranges.

Konzert der Hauskapelle.

Programmwechsel am 1. und 16. jeden Monats.

Eintritt 20 Pf.

Kasseneröffnung Wochentags 7 1/2 Uhr. Sonntags 8 1/2 Uhr.
Die Direktion.

Allgem. Ortskrankenkasse Wilhelmshaven.

Der Umtausch der Culturobjekte
sowie die Zahlung der restlichen Bei-
träge hat bis zum 27. d. Mts. an der
Kasse (Bahnhofstraße 1) zu erfolgen.

Der Rechnungsführer.
Zhaben.

Arbeiter-Turnverein Phönix.

Sonabend den 20. Januar cr.,
Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale „Zur Arche“.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht des Vorstandes nebst Jahresrechnung.
3. Neuwahlen.
4. Bericht vom Bezirkstatuttag.
5. Verschiedenes.

Die Mitglieder und insbesondere die Angemeldeten wollen sämtlich und zwar pünktlich erscheinen.

Zur Komplettierung ihrer Turnzeitung, Jahrgang 1899, oder des technischen Theiles können die Mitglieder die fehlenden Nummern in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

Bremen-Hamburg. Sterbekasse und Versicherungs-Gesellschaft.

Sonabend den 20. Januar,
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung aller Mitglieder

in der Germania-Halle, Neubremen.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand der Kassen-Angelegenheit.
2. Vorschläge zur Abmilderung gegen das statutenmäßige Vorgehen der Direktion. Der Aufsicht.

Max Neumann
Gertrud Neumann
Vermählte.

Wilhelmshaven, 19. Januar 1900.

Todes-Anzeige.

Mittwoch Abend 11 1/2 Uhr ent-
schlaf sanft nach kurzem schmerz-
vollen unser lieber kleiner Sohn
und Bruder

Friedrich

im zarten Alter von 8 Monaten
22 Tagen. Um stille Theilnahme
bitten
Friedrich Guise
und Frau.

Die Beerdigung findet Montag
den 22. d. Mts. Nachm. 3 Uhr,
von Grenzstraße 69 aus statt.

Der große Ausverkauf zurückgesetzter

Schuhwaren

beginnt mit dem heutigen Tage.

J. Becker, Peterstr. 2.



Radf.-Klub Fare well
Bant 1891.

Freitag, 26. Januar:

Großer Maskenball

im Colosseum zu Bant.

Sehr reichhaltiges und
gediegenes Programm!

Alles Nähere durch
die Plakate.

